



„Das geballte Glück“ war nur eines von unzähligen Kunstwerken, die auf dem Kunsthandwerkermarkt in Weikersheim ausgestellt wurden.
Fotos: Detlef Weber

Tolle Beigabe zum Musikfest

Kunsthandwerkermarkt in Weikersheim

Erlesenes Kunsthandwerk aus ganz Deutschland war am Wochenende auf dem Weikersheimer Marktplatz und an anderen Stätten zu bewundern.

DETLEF WEBER

Weikersheim. Rund 65 Künstler und Kunsthandwerker boten nicht nur auf dem Marktplatz, sondern auch im Sitzungssaal und Foyer des Rathauses, im Vorfeld des Rosengartens und in Teilen des Prinzessinnenbaus schöne Dinge aus Holz, Glas und Metall an oder lockten mit ausgefallener Mode, extravaganter „Hut-Couture“ und allerlei sonstigen kunstvollen Kreationen, die Haus, Hof oder Garten ein Stückchen liebenswerter machen sollen.

Traditionell legte die Stadt auch in diesem Jahr bei der Auswahl der Künstler und Handwerker besonderen Wert darauf, dass sich keine Industrieware in die edlen und einzigartigen Angebote und Überraschungen einschlich. Perfekte Scherenschnitte, tolle Sachen aus Filz, buntem Stoff und duftender Seife, dekorativer Schmuck und Modisches in allen Variationen waren nur einige

der unzähligen Überraschungen kunsthandwerklich eindrucksvoll umgesetzter Phantasien.

Lichtobjekte, Schnitz- und Schmiedearbeiten sowie Keramik in ihrer glänzenden Vielfalt fehlten ebenso wenig wie Kaleidoskope in kultigem Design oder kreativ zu neuem Leben erweckte Gegenstände des Alltags.

Musikalisch begleitet wurden die erlesenen Angebote des Marktes mit „Walk Acts“ von Petra Raith. Sie spielte auf Stelzen laufend hoch über den Köpfen der Besucher ihr Akkordeon. Alles in allem war der erlesene, ausschließlich von „Hochkarätären“ des Kunsthandwerks gestaltete Markt auch in diesem Jahr eine würdige und äußerst kunstvolle Beigabe zu dem Highlight des Hohenloher Kultursommers auf Schloss Weikersheim.

Für kulinarische Genüsse inmitten des Marktgeschehens sorgte unter anderem die Gastronomie im Herzen der Stadt, das Weingut Hofäcker mit ausgewählten Weinen und Seccos der besonderen Art, Fritz Rupp mit seinen obstigen Joghurtbechern sowie die Holzofenbäckerei Scham mit ihren überschwäbischen Spezialitäten.



Die Wunderwelt der Kaleidoskope faszinierte nicht nur die jungen Besucher des Kunsthandwerkermarktes.



Wer wohl behütet ist, hat gut gelacht: „Hut-Couture“ in Weikersheim.



„Steht dir gut“ – bei der Riesen-Auswahl vom Kettenbaum, war für jede Besucherin etwas Passendes dabei.

Zeitreise ins Mittelalter auf 70 großformatigen Fototafeln

Baukunst der Stauferzeit: Sonderausstellung im Dorfmuseum lädt nur Neubegegnung mit Baukunst ein

Vermutlich hat jedes Museum sein Depot. Das gilt auch für das 1972 auf Betreiben von Kurt Meider gegründete Tauberländer Dorfmuseum in Weikersheim. Dort wurde jetzt ein Schatz (wieder) entdeckt.

INGE BRAUNE

Weikersheim. In manchem Depot schlummern Schätze. Die Hege dieser Schätze obliegt gerade in kleinen Museen wie dem Tauberländer Dorfmuseum ehrenamtlichen Mitarbeitern. Immer wieder hatte Günter Breitenbacher, Geschichtslehrer im Ruhestand, Kreisrat und engagierter Vorsitzender des Vereins Tauberfränkische Volkskultur, im Museumsdepot die wunderbaren Aufnahmen bewundert, die 1977 auf Initiative von Museumsgründer Meider im Rahmen einer großen Ausstellung über die Baukunst der Staufer zu sehen waren.

Breitenbacher weckte die Aufnahmen aus ihrem Dornröschenschlaf im Depot und fasste die wunderbar detailreichen Aufnahmen, die Günter Meissner und Axel Kallhardt vor 34 Jahren in der Region zusammengetragen haben, zu einer neuen Ausstellung zusammen. Die Neuaufgabe beschränkt sich gezielt aufs obere Tauberland mit den Seitentälern und angrenzenden Hochebenen.

Die großformatigen Schwarz-Weiß-Reproduktionen führen von Rothenburg über die Burg Brauneck und das Johanniterspital Reichards-

roth und Reste der Benediktinerabtei in Aub zum einstigen Zisterzienserinnenkloster Frauental, streift etliche teilweise wehrhafte Chorturmkirchen wie Ulrichs- und Kunigundenkapelle und führt über etliche Dorfkirchen und die Weikersheimer Stadtkirche in die Steinsfelder Kirche mit ihrer Darstellung des segnenden Christus.

Günter Breitenbacher lud die gut 70 Besucher der Ausstellungseröffnung zu einer Reise in eine vor 800 Jahren lebendige Welt mit ihren teilweise so ganz anderen religiösen und philosophischen Vorstellungen ein. Faszinierende Kunstwerke schufen seinerzeit die Steinmetze, die auf der Schwelle von der Spätromantik zur Gotik erstmals mit floralen

Ornamenten, mystischen und figürlichen Darstellungen Konsole, Kapitelle und Schlusssteine verzierten, etwa in Doppelarkadenfenstern heute archaisch wirkende Figuren schufen, an Portalen, Wänden, Türmen mit Schlangen, Drachen und Mischwesen erschreckende Schutzdämonen schufen, die bis heute Respekt einflößen.

Den Schirmherrn der Ausstellung, Landrat Reinhard Frank, vertrat bei der Vernissage der Erste Landesbeamte Ulrich Derpa, der sich gern auf den Gang durch die kreisübergreifende Geschichte des Tauberlandes einließ. Die Ausstellung passe hervorragend zum Jahresthema der touristischen Gemeinschaft, die einlädt, auch in den Museen Geschichte zum Anfassen zu erleben. Derpa dankte auch der Kommune, in der ländliche, bürgerliche und höfische Geschichte dicht an dicht in Dorf- und Stadtmuseum und im Schloss zu erleben sind, für die Unterstützung bei der Ausstellung.

Bürgermeister Klaus Kornberger wertete die hochwertige Ausstellung als einen der Höhepunkte nicht nur im Jahresprogramm des Dorf-

museums. Er wünschte der Ausstellung, die zur neuen Sichtung und Erkundung auch der Originale der Kunstwerke einlade, für die Werke sensibilisiere und die Wahrnehmung schärfe, nachhaltigen Erfolg. Insbesondere lud der Bürgermeister auch die Schulen der Region zum Besuch der Ausstellung ein.

Die musikalische Umrahmung der Eröffnungsveranstaltung gestalteten Uli Dieter und Wolfgang Görcke an Piano und Saxophon ebenfalls als Kulturbogen, der sich von mittelalterlich-sakralen Klängen mit swingenden Melodien bis in die Gegenwart spannte.

Sichtung und Erkundung der Originale

Mit Begeisterung führte Günter Breitenbacher die Anwesenden – etliche waren noch eine Stunde nach Beginn der Vernissage hinzugekommen – in zwei Gruppen durch die auf zwei Etagen verteilte faszinierende Ausstellung mit ihren rund 70 Fototafeln. Ergänzt werden die Aufnahmen durch aufschlussreiche Informationstafeln und aktuelle Aufnahmen.

Info Am 5. August ist auch die direkte Begegnung mit der staufischen Baukunst im oberen Tauberland möglich. Die um 13 Uhr beginnende Exkursion zu ausgewählten Objekten leitet der Vereinsvorsitzende Günter Breitenbacher.



Günter Breitenbacher, Vorsitzender des Vereins „Tauberfränkische Volkskultur“ bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Baukunst der Stauferzeit“ im Weikersheimer Dorfmuseum. Foto: Braune